

Courage

Dossier Nepal

Migrierende Kinder aus der Sackgasse befreien

Landflucht

Santosh, 16 Jahre alt,
die Stimme der Dorfkinder

Afghanistan

Krieg und Dürre,
die doppelte Krise



Terre des hommes

Kinderhilfe weltweit.



©Tdh/Laurent Cortet

Im Überblick

- Eine Banking-App, um migrierenden Kindern in Togo zu helfen
- Die Ergebnisse des leDA-Forschungsprojekts in drei Zahlen
- Was ist Mangelernährung? Unsere Antwort als Video



©Tdh/Marie-Lou Dumaurio

Dossier Nepal – Hochriskante Migration nach dem Erdbeben

Das Erdbeben von 2015 hat zur Folge, dass viele Kinder in die nepalesische Hauptstadt abwandern, auf der Suche nach Arbeit, um ihre nach der Katastrophe verarmten Familien zu entlasten. Die Migration führt sie oft in eine gefährliche Sackgasse. Reportage in Kathmandu, wo Terre des hommes Mädchen und Jungen hilft, sich aus der sexuellen Ausbeutung zu befreien.



©Tdh/Marie-Lou Dumaurio

Das Wort an

Santosh, 16 Jahre alt, entrüstet sich, dass viele BewohnerInnen sein Dorf verlassen. Der SchülerInnenvertreter hat eine Ausbildung von Tdh besucht, um eine Wandzeitung herauszugeben, die Kinder und ihre Familien über die Gefahren der Migration in Nepal informiert.



©Pictalby

Im Fokus

Neben dem nicht enden wollenden Konflikt erlebte Afghanistan 2018 auch noch eine Dürre, die weitere Familien in die Flucht trieb. Eine Bilanz der Kinderhilfe von Tdh in dieser doppelten Krise.



©Tdh

Agenda

Tag der offenen Tür im Kinderheim «La Maison» in Massongex, der Ihnen das Programm der medizinischen Spezialbehandlungen näherbringt, sowie Vergnügungsanlässe für Kinder: Entdecken Sie unsere Veranstaltungen.

Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Dank Ihrer Unterstützung setzt sich Terre des hommes dafür ein, das Leben benachteiligter Kinder deutlich und nachhaltig zu verbessern. Unsere Programme in den Bereichen Gesundheit, Kinderschutz und Nothilfe unterstützten im Jahr 2018 mehr als vier Millionen Kinder und Mitglieder ihrer Gemeinschaften in über 40 Ländern.

Redaktion und Herstellung

Verantwortl. der Ausgabe: Sara Sahli
 Redaktorinnen: Tatjana Aebli,
 Marion Guenard, Isabel Zbinden
 Übersetzung: Barbara Staub
 Korrektorat: Franziska Landolt
 Grafische Gestaltung und Layout:
 Angélique Bühlmann

Vertrieb

Erscheinung: 4 Mal pro Jahr
 Auflage: 120'000 Exemplare auf
 Deutsch, Französisch und Italienisch
 Druck: Vogt-Schild Druck AG

gedruckt in der
schweiz

Adressänderungen

T +41 58 611 06 11, donorcare@tdh.ch

Leserbriefe

redaktion@tdh.ch



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
 Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
 T +41 58 611 06 66, F +41 58 611 06 77
 E-Mail: info@tdh.ch, PCK: 10-11504-8



Tanya Norton

Vize-Programmleiterin
«Schutz von migrierenden
Kindern und Jugendlichen»

©Tdh/A.Bühlmann

Geben wir den migrierenden Kindern eine sichere Zukunft!

Die Migration von Kindern und Jugendlichen ist ein universelles Phänomen. Armut, Unsicherheit oder der Klimawandel treiben sie in die Migration – allein oder mit ihren Familien, im eigenen Land oder über Grenzen hinweg – auf der Suche nach einer sichereren Zukunft.

Regierungen und internationale Organisationen wissen es nur zu gut: Zur Unterstützung dieser verletzlichen Bevölkerungsgruppen ist es unabdingbar, dass die Länder zusammenarbeiten, um ihre Richtlinien und Praktiken im Bereich der Migration und des Schutzes von MigrantInnen zu harmonisieren und zu verbessern. 2018 haben 150 Nationen den Globalen Pakt für eine sichere, geordnete und reguläre Migration unterzeichnet – ein grosser Fortschritt auf diesem Gebiet. Mit ihrer vorläufigen Unterschriftsverweigerung hat die Schweiz für eine Überraschung gesorgt und ist aus ihrer Rolle gefallen, war sie doch in den Verhandlungen noch als Vermittlerin aufgetreten. In der Bundesverfassung verpflichtet sich die Schweiz hingegen zum Schutz der Würde des Menschen, insbesondere der Kinder. Eine endgültige Ablehnung, sich den Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft anzuschliessen, würde diese Verpflichtungen verletzen.

Die Migration mag universell sein, jeder Kontext ist aber spezifisch und verlangt nach einer geeigneten Antwort. In Albanien und im Kosovo beispielsweise werden viele Familien gegen ihren Willen ins Land zurückgeführt, nachdem ihr Asylgesuch anderswo abgelehnt worden ist. Unsere Teams bemühen sich dort, die Wiedereingliederung zu erleichtern, und helfen Kindern bei der Rückkehr zur Schule. In Westafrika schützen wir mit unserem Projekt CORAL Kinder, die im Korridor Abidjan-Lagos unterwegs sind – bereits vor ihrer Abreise und bis an ihren Zielort –, um Gefahren zu mindern, die während der Reise auftreten können. In Nahost scheint ein Ende des Syrienkonflikts absehbar. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Familien von einem Tag auf den anderen heimkehren können, denn die Voraussetzungen für eine freiwillige Rückkehr in Sicherheit und Würde sind noch nicht gegeben. Wir werden folglich unsere Hilfsanstrengungen für Flüchtlingskinder in den Nachbarländern fortsetzen. In Asien konzentrieren wir unsere Arbeit auf die Bekämpfung des Kinderhandels und der Ausbeutung von KindermigrantInnen, ob diese sexueller Art ist oder durch Arbeit erfolgt. Im Dossier dieses Magazins möchten wir Ihnen dazu unser Projekt in Nepal im Herzen von Kathmandu vorstellen.

All diese Arbeit für migrierende Kinder wird durch Ihre Unterstützung ermöglicht. Herzlichen Dank!



Auch so können Sie Kindern helfen...

Mit einer Spende

www.tdh.ch/spenden
PCK 10-11504-8
058 611 06 11

Mit Freiwilligenarbeit

Unterstützen Sie uns durch die Mitwirkung an einer unserer Freiwilligengruppen
freiwillig@tdh.ch, 058 611 07 83

Mit unseren Online-Communities

www.tdh.ch/fr/newsletter
 www.facebook.com/tdh.ch
 www.twitter.com/tdh_ch
 www.instagram.com/tdh_ch

Das SaVa-Projekt: ein digitales Sparsystem für migrierende Kinder in Togo



Migrierende Kinder und Jugendliche in Strassensituationen sind mit Sicherheitsproblemen konfrontiert wie dem Diebstahl des Geldes, das sie mit kleinen Jobs für ihren Lebensunterhalt verdienen. Um ihnen zu helfen, haben Terre des hommes (Tdh), die Gruppe Ecobank und die afrikanische Jugendarbeiterbewegung (MAEJT) in Togo das Projekt SaVa (Safe Savings) lanciert. Das einjährige Pilotprojekt wird in Lomé 150 Kinder betreuen.

Der Einsatz einer Bankanwendung zur Sicherung der Ersparnisse junger MigrantInnen ist eine Weltneuheit in der Kinderhilfe. SaVa will die Sicherheit, die Unabhängigkeit und die Finanzkompetenzen von Kindern und Jugendlichen in Strassensituationen verbessern, die auf dem Grossmarkt der togolesischen Hauptstadt und in deren Umgebung arbeiten. Mithilfe der Bank-App «*Ecobank Mobile*» können sie nun ihre Ersparnisse sicher aufbewahren. Um ihnen Einzahlungen und Geldbezüge zu erleichtern, wurde in sogenannten «*Points Espoirs*» – von Tdh für migrierende Kinder eingerichteten Treffpunkten – ein XPRESS ECOBANK-Schalter (Mikroagentur) installiert.

Nigeria: saubere Hände dank Schwerkraft

Tdh setzt auf Innovation, um die Körperhygiene und das Händewaschen in Krisengebieten zu verbessern. Dies wird durch ein nahezu autonomes Händewaschsystem ermöglicht, das Wasser und Seife rezykliert und zu geringen Kosten einfach zu installieren und zu warten ist. Die Idee wurde von Tdh mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Eawag-Sandec und der SKAT entwickelt. «*Gravit'eau*» verwendet einen Filter, der dank der Schwerkraft funktioniert. Schmutziges Wasser wird in einem Tank gesammelt und durch eine Membrane gefiltert, ohne dass Strom oder Chemikalien zugeführt werden müssen. Diese ist so dünn, dass sie sogar Bakterien und Viren herausfiltert. Mit einer Fusspumpe kann das saubere Wasser in ein Spülbecken für eine erneute Verwendung befördert werden. Die Innovation wird seit diesem April erstmals in kinderfreundlichen Räumen im Vertriebenenlager Mafa in Nigeria eingesetzt.

SIMSONE wird in Bangladesch eingeführt

Durch das Tdh-Projekt SIMSONE (SIM wie Simulation, SONE wie Sichere Obhut durch Fachpersonal und Neugeborenen-Erstversorgung) schulen wir Hebammen und Gesundheitspersonal in abgelegenen Gebieten, um nachhaltige Verbesserungen bei der Qualität der Geburtshilfe zu erreichen. In Mali ein Erfolg, wird dieses Projekt nun in Bangladesch, wo weniger als die Hälfte der Geburten von Fachpersonal begleitet werden, eingeführt. SIMSONE wurde dieses Jahr im Bezirk Kurigram gegründet und will diesen Anteil bis 2030 auf 98 Prozent steigern. Nicht weniger als 20'000 Frauen und Kinder können so dank Tdh von einer angemessenen Betreuung profitieren.



Das Forschungsprojekt zu **leDA** zeigt erfolgreiche Resultate

Tdh implementiert leDA (Integrated e-Diagnostic Approach) – eine tabletbasierte Innovation, die das Gesundheitspersonal in Burkina Faso seit 2014 bei der Diagnose von 2,2 Millionen Kindern begleitet hat. Das dreijährige Forschungsprojekt der London School of Tropical Medicine zeigt, wie die Technologie zur Qualitätsverbesserung der medizinischen Versorgung beiträgt und somit Kinderleben rettet.

50%

Verbesserung in der Einhaltung des WHO-Protokolls, wenn leDA benutzt wird

bis zu 15%

Reduktion in übermässiger Antibiotikaverschreibung

bis zu 66 CHF

Reduktion von Kosten pro Gesundheitszentrum im Monat bei landesweiter Implementierung in Burkina Faso



© Tdh/Olivier Girard

Video: Karl Blanchet, Leiter des Forschungsprojekts zu leDA, erklärt die Resultate

tdh.ch/video-karl-blanchet-resultate-ieda



Ein dreijähriges Forschungsprojekt zur Entwicklung und Überprüfung von leDA wurde durchgeführt. Welche Schwerpunkte im Fokus standen und warum leDA in der Rettung von Kinderleben überzeugt, erklärt uns Karl Blanchet, Professor an der London School of Hygiene and Tropical Medicine.

Video: Was ist Mangelernährung?

tdh.ch/video-was-ist-mangelernahrung



Die weltweite landwirtschaftliche Produktion würde genügen, um die ganze Bevölkerung der Welt zu ernähren. Weshalb gibt es also heutzutage Mangelernährung?

Video: Ein FabLab in der Ukraine

tdh.ch/video-fablab-ukraine



Wir haben ein FabLab für vom Konflikt in der Ukraine betroffene Kinder und Jugendliche eingerichtet, in dem sie moderne Technologien nutzen können, um ihre Ideen zu verwirklichen und ihre sozialen und beruflichen Fähigkeiten zu entwickeln.



Kinder aus der gefährlichen Sackgasse von Kathmandu herausholen

Vier Jahre nach dem Erdbeben erhebt sich Nepal aus den Trümmern, Kinder haben aber stets unter den Folgen der Naturkatastrophe zu leiden. Immer mehr von ihnen wandern nach Kathmandu ab, auf der Suche nach einer Existenzgrundlage für ihre Familien, die alles verloren haben. In der Hauptstadt werden sie zur Zielscheibe von sexueller Ausbeutung. Terre des hommes (Tdh) hilft ihnen, Alternativen zu finden.



Unter einer Glocke aus Staub und Smog ähnelt Kathmandu von Weitem einer Fata Morgana. Die nepalesische Hauptstadt am Fusse des Himalayas ist ein legendärer Treffpunkt von westlichen Touristen, die hierher strömen, bevor sie zu Trekkings weiterreisen. Sie zieht aber auch Zehntausende Kinder aus ländlichen Gebieten an, auf der Suche nach Arbeit. *«Wir waren schon arm, aber nach dem Erdbeben sind wir noch ärmer geworden. Unser Haus ist eingestürzt, und mein Vater und meine Onkel haben ihre Mühle verloren. Von ihr lebte unsere Familie»,* erzählt Devi*, 17 Jahre alt. *«Ich bin weggegangen, weil so ein Mund weniger zu füttern war.»*

Die junge Frau mit dem schwarzen Zopf hatte gerade die Schule abgeschlossen, als sie sich nach den beiden heftigen



Erdbeben, die 2015 das Land verwüstet hatten, für die Migration entschied. Ihr Reiseziel entpuppte sich aber bald als gefährliche Sackgasse.

«Kindermigration gab es schon vor dem Erdbeben, doch hat sich die Situation seit der Katastrophe verschlimmert», stellt Julien Bettler fest, Landesverantwortlicher von Terre des hommes (Tdh) in Nepal. *«Nach ihrer Ankunft in Kathmandu haben die Kinder nur wenige Möglichkeiten und landen oft im Unterhaltungssektor: Sie arbeiten als Tänzerinnen in Nachtclubs oder in Restaurants mit Hinterzimmern, wo Kunden ihre Privatsphäre haben. Manchmal gleitet das auch in sexuelle Ausbeutung ab.»*

«Ich bin weggegangen, weil so ein Mund weniger zu füttern war.»

Devi, 17 Jahre alt

Im Sprechzimmer der nepalesischen NGO Biswas, des lokalen Partners von Tdh, zeichnet Devi ihren Werdegang. Ein Mittel, ihre Geschichte aufzuzeigen, die sie noch schwer in Worte fassen kann.



Wie andere junge Migrantinnen ist die Überlebende des Erdbebens ins Tageszentrum gekommen, um hier Gehör und Unterstützung zu finden. Am Ende der langen Strasse, die von den Bergen nach Kathmandu führt, hält ihr Stift inne. *«Ich hatte das Gefühl, zu ersticken, der Stadtlärm und der Staub erinnerten mich an die Wolke, die aus dem Dach unseres Hauses aufstieg, als es eingestürzt war. Ich fand keine Ruhe.»* Dann fand sie einen Job in diesem Restaurant.

In der Falle

Der Chef hatte ihr vorgegaukelt, dass sie hier genug verdienen würde, um während ihrer Ausbildung der Familie nicht mehr zur Last zu fallen. Devi fühlte sich bald in einer Falle, in diesem Schnellimbiss am Stadtrand, wo sich Fernfahrer und Bauarbeiter verpflegen und sich mit den Serviererinnen zurückziehen können. Sie zeichnet am Tisch sitzende Kunden und ein Mädchen, das ihnen das Essen serviert. Hinter einem Tresen steht ein Mann, der alles beobachtet: *«Der Besitzer setzte mich unter Druck, die Kunden anzulächeln, sie zu unterhalten, mit ihnen zu flirten. . . .»*, erläutert Devi.

Im Touristenviertel Thamel in Kathmandu. Die Teams von Tdh und der nepalesischen NGO Biswas besprechen sich, bevor sie Minderjährige ausfindig machen, die in Tanzlokalen arbeiten, um ihnen Hilfe anzubieten.



Devi, links, zeichnet mit Maya ihre Geschichte im Sprechzimmer des Tageszentrums.

Einstige Opfer spielen die Rolle der älteren Schwester

Neben ihr sitzt eine andere junge Frau auf einem Kissen am Boden und nickt verständnisvoll. Maya*, 19 Jahre alt, verhält sich wie eine ältere Schwester und vertraut ihr an, dass sie *«dasselbe*

durchgemacht» habe. Sie hat mehr Abstand, um darüber zu sprechen. Mit gutem Grund: Es ist ihre Berufung, seit die Teams des lokalen Partners von Tdh sie aus dem Tanzlokal herausgeholt haben, wo sie von Kunden begripscht wurde. Maya, die im Tageszentrum als

Sozialarbeiterin angestellt ist, erzählt von ihren eigenen Erfahrungen, um das Vertrauen der anderen Mädchen zu gewinnen. *«In unserer Gesellschaft gilt das als Schande und wir werden diskriminiert»*, erzählt sie. Prostitution ist in Nepal nicht nur illegal, sondern auch ein sehr grosses Tabu. Opfer von Ausbeutung sind deshalb doppelt gestraft. *«Mit mir ist das anders, denn sie wissen, dass ich nicht über sie urteilen werde»*, fügt Maya an.

6000 minderjährige Opfer von sexueller Ausbeutung

Die Stille wird vom Gelächter einen Stock tiefer durchbrochen, wo ein Nähkurs zu Ende geht. Die beiden jungen Frauen verlassen das Gebäude, gehen durch eine enge Gasse und verschwinden in der Menschenmenge des Sankata-Viertels im Zentrum von Kathmandu. Vor dem Hauseingang sind ein paar Haufen Ziegelsteine, ein kleiner Tempel und Räucherstäbchen zu sehen. Drei kleine Mädchen verkaufen hier nach der Schule Kerzen. Sie kommen



Laxmi, Bumi und Sumita treffen sich nach der Schule, um auf dem Sankata-Platz Kerzen zu verkaufen.

regelmässig ins Tageszentrum. *«Mir gefallen die Tanzkurse»*, erzählt Laxmi, 12 Jahre alt. *«Ich mag lieber Fussball!»*, fügt die kleinere Sumita, 9 Jahre alt, mit einem schelmischen Lächeln an.

Wenn die Sonne in Kathmandu untergeht, ist der Tag für viele junge Nepalesinnen noch nicht zu Ende. Bishnu Paneru, ein Kollege von Maya, wartet, bis es dunkel ist, bevor er sich ins Touristenviertel Thamel begibt. Seine Aufgabe: in Bars angestellte Mädchen ausfindig machen und mit den Chefs verhandeln. In der Hauptstadt gibt es mehr als 6000 minderjährige Opfer von sexueller Ausbeutung.

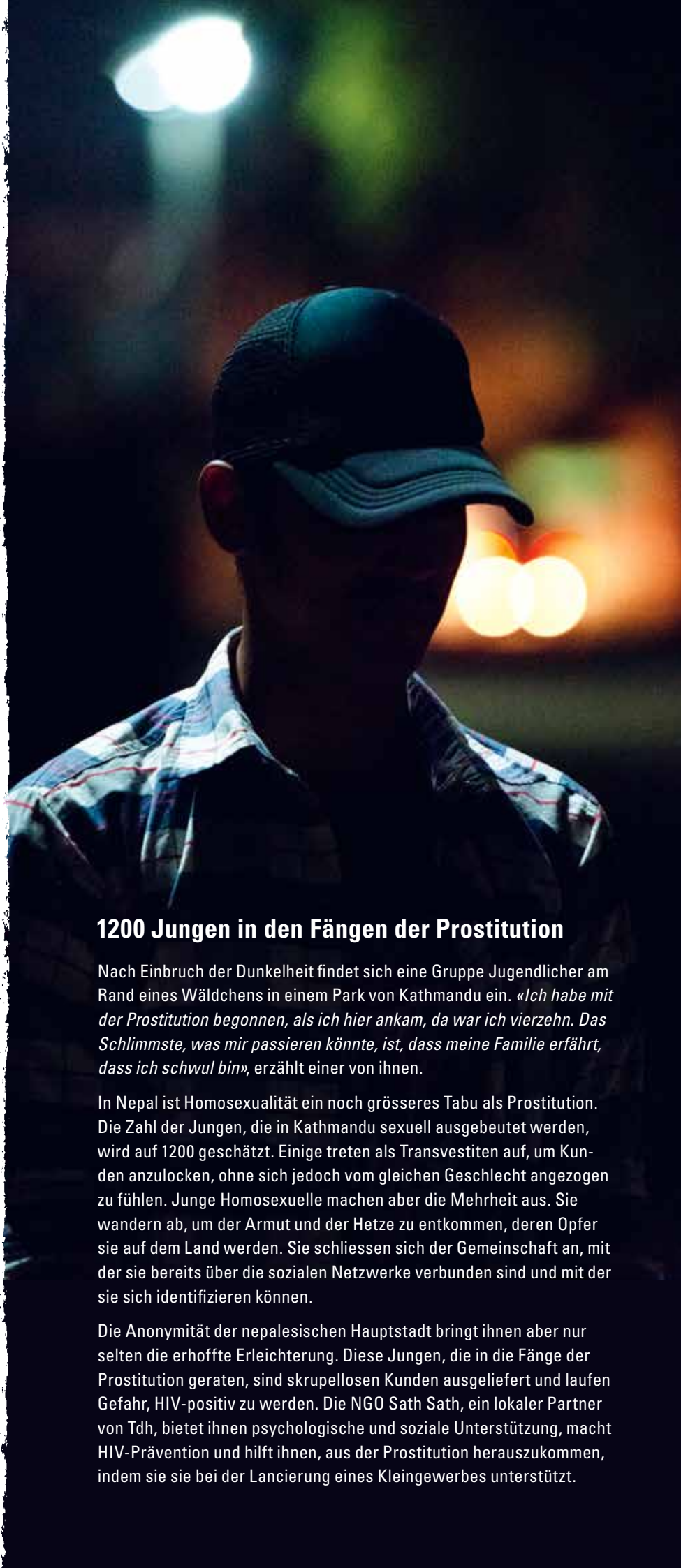
«Oft erhalten sie nicht den Mindestlohn und werden auch nicht rechtzeitig bezahlt. Ich versuche, ihre Rechte bei den Besitzern geltend zu machen.»

Bishnu Paneru, Sozialarbeiter von Biswas, der lokalen Partner-NGO von Tdh in Nepal

In einer etwas abgelegenen Strasse des Labyrinths von Souvenirshops, von denen manche auch Fälschungen verkaufen, krächzen aus den Lautsprechern einer Karaoke-Bar traditionelle Melodien. *«Ich komme, wenn sie die Tische vorbereiten, um mit ihnen zu diskutieren. Zuvor stelle ich unsere Organisation aber dem Geschäftsführer vor»*, erklärt der Sozialarbeiter.

Notrufnummer

«Oft erhalten die Serviererinnen nicht den Mindestlohn und werden auch nicht rechtzeitig bezahlt. Ich versuche, ihre Rechte bei den Besitzern geltend zu machen. Diejenigen, die sich kooperativ zeigen, akzeptieren auch, dass ich mit



1200 Jungen in den Fängen der Prostitution

Nach Einbruch der Dunkelheit findet sich eine Gruppe Jugendlicher am Rand eines Wäldchens in einem Park von Kathmandu ein. *«Ich habe mit der Prostitution begonnen, als ich hier ankam, da war ich vierzehn. Das Schlimmste, was mir passieren könnte, ist, dass meine Familie erfährt, dass ich schwul bin»*, erzählt einer von ihnen.

In Nepal ist Homosexualität ein noch grösseres Tabu als Prostitution. Die Zahl der Jungen, die in Kathmandu sexuell ausgebeutet werden, wird auf 1200 geschätzt. Einige treten als Transvestiten auf, um Kunden anzulocken, ohne sich jedoch vom gleichen Geschlecht angezogen zu fühlen. Junge Homosexuelle machen aber die Mehrheit aus. Sie wandern ab, um der Armut und der Hetze zu entkommen, deren Opfer sie auf dem Land werden. Sie schliessen sich der Gemeinschaft an, mit der sie bereits über die sozialen Netzwerke verbunden sind und mit der sie sich identifizieren können.

Die Anonymität der nepalesischen Hauptstadt bringt ihnen aber nur selten die erhoffte Erleichterung. Diese Jungen, die in die Fänge der Prostitution geraten, sind skrupellosen Kunden ausgeliefert und laufen Gefahr, HIV-positiv zu werden. Die NGO Sath Sath, ein lokaler Partner von Tdh, bietet ihnen psychologische und soziale Unterstützung, macht HIV-Prävention und hilft ihnen, aus der Prostitution herauszukommen, indem sie sie bei der Lancierung eines Kleingewerbes unterstützt.



^
Feier des Farbenfestes im Tageszentrum für Mädchen von Kathmandu.



^
Dank Tdh erhält Devi eine Ausbildung in Informatik, die ihr neue Arbeitsmöglichkeiten eröffnet.

den Mädchen spreche. Wir stellen ihnen unsere Leistungen im Tageszentrum vor und geben ihnen eine Notrufnummer, falls es Probleme gibt», fährt Bishnu fort.

Eine Sisyphusarbeit: «Die Besitzer wechseln, die Angestellten werden ausgetauscht, wir müssen immer wieder von vorne anfangen. Aber ich behalte meine Motivation, wenn ich sehe, dass es uns gelingt, diese Mädchen wieder zum Lachen zu bringen», vertraut uns der junge Mann an, die Schirmmütze fest auf dem Kopf, und geht auf ein Tanzlokal mit diskreterem Eingang zu. Eine Jugendliche, deren starkes Make-up ihre Traurigkeit kaum zu überdecken vermag, spult hier vor angetrunkenen Kunden ihre Choreografie ab. Sie setzt sich zu den Zuschauern hin und lässt sehr enge Umarmungen über sich ergehen. «Viele der Besucher sind Nepalesen auf der Durchreise in Kathmandu oder indische Touristen. Sie kommen hierher, weil sie wissen, dass sie sexuelle Leistungen erhalten», kommentiert Bishnu.

Ausbildungen, um der Ausbeutung zu entkommen

Die Mädchen können auch Opfer von Erpressung werden, moniert der Landesverantwortliche von Tdh: «Einige haben ein Gehalt als Serviererin und der Chef gibt ihnen zu verstehen, dass sie mit Männern schlafen müssen. Sie machen es nur, um ihre Arbeit zu behalten, oft ist es eine Frage des Überlebens. Manchmal zahlen die Besitzer der Familie auch einen Vorschuss und nützen diese Schuld dann, um Druck auf die Mädchen auszuüben. Es ist eine Form von moderner Sklaverei.»

Während es Aufgabe der Polizei ist, sie da herauszuholen, sobald Missbräuche festgestellt werden, verfolgt Tdh den Ansatz, ihnen langfristige Hilfe zu bieten und der riskanten Migration vorzubeugen

(siehe Seiten 12–13). Über unseren lokalen Partner verschaffen wir den Mädchen kostenlose Mahlzeiten, unterstützen ihre Familien finanziell, damit die Kinder weiterhin zur Schule gehen können, und übernehmen die Rechtskosten für minderjährige Missbrauchsoffer.

Devi hat wieder Zukunftsträume

Parallel dazu schlagen wir ihnen auch Kurzausbildungen vor, sei es für die Führung eines kleinen Ladens, als Schneiderin, im Gastgewerbe, in einer Bäckerei oder einem Kosmetikstudio, damit sie aus der Ausbeutung ausbrechen können.

Devi hat sich für Informatik entschieden. «Ich habe gerne mit Computern zu tun und dank dieser Kurse werde ich eines

«Manchmal zahlen die Besitzer der Familie auch einen Vorschuss und nützen diese Schuld dann, um Druck auf die Mädchen auszuüben. Es ist eine Form von moderner Sklaverei.»

Julien Bettler, Landesverantwortlicher von Tdh in Nepal

33 Jahre

in Nepal präsent – Tdh ist hier als Expertin für Kinderschutz anerkannt

4500

vor einer riskanten Abwanderung bewahrte Kinder im Jahr 2018

875

unterstützte Kinderopfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung im Jahr 2018

Tages in einer Bank arbeiten können», erzählt sie vor dem Tanzkurs am folgenden Nachmittag. Maya feuert sie kräftig an, in der Gruppe junger Mädchen, die hier mit Freude tanzen. «Ich habe meinen inneren Frieden und meine Zukunftsträume wiedergefunden», meint Devi am Ende des Kurses. «Ich habe sogar wieder begonnen, Gedichte zu schreiben, meine Leidenschaft von klein auf!»

Sara Sahli



Entdecken Sie unsere
Videoreportage

www.tdh.ch/nepal-kinder

*Zum Schutz der Privatsphäre geänderte Namen

Lokale Verankerung

In Nepal arbeiten internationale NGOs mit lokalen Partnern zusammen. Dies wird vom Staat verlangt, ist aber auch ein Vorteil für Terre des hommes: Die lokalen NGOs kennen die Gemeinschaften und die Sprachen – es gibt rund hundert in Nepal – und verfügen über grosse Erfahrung in der Praxis. Diese Organisationen stellen oft Personen ein, die selbst der Ausbeutung entkommen sind, die leichter das Vertrauen von Opfern gewinnen und wissen, wo diese zu finden sind. Tdh vervollständigt diese Kompetenzen mit technischer Unterstützung, sei es in Führungsfragen oder bei der Schulung zu den Kinderrechten. Wir vergewissern uns zudem der Transparenz, der Qualität und des Austausches mit der Regierung und den UN-Agenturen.

Im neuen politischen Kontext von Nepal, das zum Bundesstaat wird, spielt Tdh auch eine wichtige Rolle bei der Verteidigung der Kinderrechte. So haben wir zum neuen Kinderschutzgesetz beigetragen, das letztes Jahr verabschiedet wurde. Unsere Plädoyer-Arbeit ermöglichte unter anderem, 2018 das Volljährigkeitsalter von 16 auf 18 Jahre zu erhöhen. Die Strafmündigkeit liegt hingegen immer noch bei zehn Jahren. Tdh kämpft weiterhin dafür, dass Kinder nicht für Handlungen zur Verantwortung gezogen werden, deren Bedeutung sie nicht verstehen können.



Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel

CHF 60.–

einer Familie Unterstützung für die Schulkosten bieten und einem Kind ermöglichen, die Schule fortzusetzen

CHF 170.–

einen Kurs finanzieren, um einem/r ausgebeuteten Jugendlichen Aussicht auf eine menschenwürdige Zukunft zu schenken

CHF 400.–

die Rechtskosten für ein Kind tragen, das Opfer eines Missbrauchs wurde

Für eine Spende verwenden Sie bitte den Einzahlungsschein des beiliegenden Briefs oder nutzen Sie eine der auf Seite 3 beschriebenen Möglichkeiten.



Santosh, 16 Jahre alt, SchülerInnenvertreter, warnt vor den Risiken der Migration

Jugendliche in ländlichen Regionen Nepals empören sich über die tragischen Geschichten von KindermigrantInnen in Kathmandu oder von Kindern, deren Eltern als ArbeitsmigrantInnen in die Golfstaaten ausgewandert sind. Der 16-jährige Santosh verleiht ihnen eine Stimme. Er wurde durch eine Partner-NGO von Terre des hommes ausgebildet, um eine Wandzeitung herauszugeben und MitschülerInnen über die Gefahren der Landflucht zu informieren.

Santosh betrachtet das Himalaya-Gebirge von der Terrasse eines Häuschens aus. Mit 16 Jahren hat er nur eines im Kopf: *«Meine Klassenkameraden, meine Familie und meine Nachbarn informieren, dass Migration riskant ist.»* Stolz entrollt er drei grosse Blätter Papier, die er aus der Schule mitgebracht hat, und heftet sie an die Wand, bevor sie im Wind davonfliegen. Handgeschriebene Texte in Nepali, sorgfältig in Rubriken unterteilt. *«Das ist unsere Wandzeitung»,* sagt er.

Seine Schülergruppe des *«Kinderclubs»* hat eine Ausbildung der nepalesischen NGO KCDC (Kakani Center for Development of Community) besucht, eines lokalen Partners von Terre des hommes, um diese Monatszeitung herauszugeben, die in der Schule ausgehängt wird. *«Man findet darin Regionales und Internationales, aber auch Informationen zu den Kinderrechten und den Gefahren der Arbeitsuche in Städten»,* erzählt der Sekundarschüler.

Sein Weiler liegt rund hundert Kilometer von Kathmandu entfernt. Von der Hauptstadt brauchen wir fast sieben Stunden, um zu Santosh zu gelangen. Die von vielen Lastwagen befahrenen Hauptstrassen werden bei einem Anstieg immer enger und der Verkehr stockt. In der Gegenrichtung fährt eine Kolonne Busse voller MigrantInnen hinab Richtung Hauptstadt.

Was wird aus den Kindern, wenn Eltern nicht aus dem Ausland zurückkehren?

In der Region Nuwakot, wo Santosh lebt, betrifft die Landflucht mindestens ein Mitglied jeder Familie. Viele verdienen mit dem Anbau von Senf oder Reis kaum genug, um sich zu ernähren. Die Schulgebäude sind rudimentär eingerichtet und manchmal nur nach einem stundenlangen Fussmarsch auf unbefestigten Wegen erreichbar. Andere Leistungen existieren meist nicht.

«Das Leben hier ist schwierig, aber ich möchte nicht weggehen.» Der Sekundarschüler hat zu viele dramatische Geschichten gehört. Von Kindern, die in Bars von Kathmandu zur Beute von Sexualtätern wurden. Aber auch von hilflosen Kindern, die ihre Eltern verloren, nachdem diese zum Arbeiten ins Ausland gegangen waren. «In Malaysia oder den Golfstaaten zu arbeiten, ist sehr riskant», erzählt der Jugendliche mit ernster Miene. «Es gibt Unfälle auf Baustellen, Frauenhandel, Bedienstete, die geschlagen werden.» Am internationalen Flughafen von Kathmandu treffen jeden Tag vier Säрге mit den Leichnamen nepalesischer MigrantInnen ein.

«Wenn man jung ist, wird man nicht immer ernst genommen»

«Mit der Wandzeitung, aber auch im Kinderclub, dessen Vertreter ich bin, informieren wir über diese Gefahren. Es ist wichtig, dass man sie kennt», erklärt der Jugendliche. Er möchte nicht zuschauen, wie sich sein Dorf leert. Hier sieht er seine Zukunft und er möchte sich für die BewohnerInnen engagieren.

Ohne sich vom Gewitter ablenken zu lassen, das die benachbarten Berge in Wolken hüllt, beendet Santosh seinen Bericht.

«Dank der erhaltenen Informationen habe ich gelernt, nicht alles zu glauben und Informationen zu hinterfragen. Es gelingt mir auch, mich weniger aufzuregen, wenn etwas schief läuft. Erwachsene zu überzeugen, ist schwierig. Wenn man jung ist, wird man nicht immer ernst genommen», meint er. «Aber ich konnte schon zehn Personen überreden, nicht abzuwandern!»

Sara Sahli



Die Wandzeitung des «Kinderclubs» von Santosh.

In Nuwakot ist mindestens ein Mitglied jeder Familie von der Landflucht betroffen.



Fotos © TdH / Marie-Lou Dumauthioz

Afghanistan: Klimavertriebenen helfen

Neben dem nicht enden wollenden Konflikt erlebte Afghanistan 2018 auch noch eine Dürre, die die Bevölkerung in die Flucht trieb. Wie wirkt sich diese doppelte Krise auf Kinder und Familien aus?

Im Jahr 2018 herrschte eine Dürre in zwei Dritteln des afghanischen Staatsgebiets. Sie zwang mehr als 260'000 Kinder und ihre Angehörigen zur Migration, um sich anderswo eine Lebensgrundlage zu sichern. Sie sind zu der Million Binnenflüchtlinge hinzugekommen, die vor dem Konflikt geflohen sind, sowie zu den Flüchtlingen, die aus Pakistan und dem Iran nach Afghanistan zurückkehren mussten.

Die kultivierbaren Flächen, die durch Regen bewässert werden, sind vergangenes Jahr im ganzen Land um die Hälfte zurückgegangen. Ein Grossteil der Ernte wurde zerstört. Auch Viehherden waren betroffen, da die Tiere verdursteten. *«In einigen wüstenähnlichen Provinzen ohne Grundwasser und Flüsse, wo Niederschläge die einzige Wasserquelle sind, hat diese Knappheit dramatische Folgen»*, erklärt Mohammad Daud, Projektleiter bei Terre des hommes (Tdh) in Afghanistan. Laut dem Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (UNOCHA) benötigen vier Millionen AfghanInnen Unterstützung und 13,5 Millionen droht Ernährungsunsicherheit.

Vertriebenen Kindern helfen

Angesichts dieser Situation leisten Tdh und ihre Partner im Westen des Landes humanitäre Hilfe. Gemeinsam liefern wir Nahrungsmittel, stellen sanitäre Unterstützung, Notunterkünfte für Familien und Schutzleistungen für Kinder und Frauen bereit.

Die durch die Dürre verursachten Bevölkerungsbewegungen haben schwerwiegende soziale Folgen. Aus ihren Gemeinschaften herausgerissene Familien sind gezwungen, in informellen Lagern am Rand von Grossstädten zu leben.

Ohne Existenzgrundlage mussten einige vertriebene Familien ihre Kinder frühzeitig verheiraten, um die Haushaltskosten zu senken. In einer stark betroffenen Provinz liegt die Kinderheiratsquote 13 Prozent über dem Landesdurchschnitt. Auch eine Zunahme der Kinderarbeit wurde beobachtet. Ende 2018 räumte die Regierung in Kabul ein, dass etwa ein Dutzend Kinder von ihren Familien verkauft worden waren, weil diese sich in extremer Armut befanden.

Um Vertriebene zu unterstützen, die vor der Dürre oder den bewaffneten Konflikten geflohen sind, bietet Tdh 23'000 Frauen und Kindern psychologische und soziale Unterstützung, aber auch zertifizierte Berufsausbildungen und Alphabetisierungskurse. *«Wir haben auch geschützte Räume eingerichtet»*, ergänzt Mohammad Daud. *«Einheiten mobiler Hebammen erlauben zudem, die medizinische Versorgung der am stärksten ausgegrenzten Frauen und Kinder sicherzustellen.»*

Marion Guenard





Agenda

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter tdh.ch/anlaesse



Tag der offenen Tür im Kinderheim «La Maison»



«La Maison» in Massongex (VS), 15.06.2019

Das temporäre Zuhause der kleinen PatientInnen des Projekts «Reise ins Leben» ermöglicht bleibende Eindrücke für Tdh-Freiwillige.



Coop Kinderland Openair



Ganze Schweiz, Mai – Sept. 2019

Sensibilisierungsaktion mit Wassertretpumpe
Zofingen: 2. Juni, Gossau (SG): 16. Juni,
Burgdorf: 30. Juni, Basel: 25. August,
Lausanne: 1. Sept., Neuchâtel: 8. Sept.



Kinderfest in Münchenstein (BL)



«Park im Grünen», 08.09.2019

Grosses Angebot an Unterhaltung und Spass für Kinder

Strassenstände von Tdh in der ganzen Schweiz

Dieses Jahr geht Terre des hommes an die Öffentlichkeit, um ihre Aktivitäten der Kinderhilfe vorzustellen.



In Bahnhöfen, auf Plätzen und vor Einkaufszentren wird Tdh mit Strassenständen zugegen sein, um ihren Einsatz in über 40 Ländern zu präsentieren. Wir werden PassantInnen vorschlagen, unsere Aktionen für bedürftige Kinder mit einer regelmässigen Spende via Debit Direct oder Lastschriftverfahren zu unterstützen. Dank regelmässiger Spenden können wir effizienter sein, denn sie ermöglichen uns, Einsätze besser zu planen und die Kosten für die Mittelbeschaffung zu senken. Mit dem Ergebnis, dass mehr Geld für die Kinderhilfe vor Ort zur Verfügung steht.

Löschen Sie Ihren Durst mit Stil...

...und unterstützen Sie die Projekte von Terre des hommes. Bestellen Sie Ihre Trinkflasche Voyage vers la vie!



CHF 20.–
Kostenlose
Lieferung

Mit diesem Beitrag von CHF 20.– finanzieren Sie zum Beispiel eine Lungenröntgenaufnahme von zwei Kindern in Mali.

Bestellen Sie Ihre Trinkflasche per Telefon auf 058 611 06 66 oder per E-Mail an orange@tdh.ch

Ihr letztes Geschenk wird das schönste sein!



**Berechnen Sie Ihre persönliche
Nachlasssituation**
Kostenlos und anonym unter
www.tdh.ch/testament



Ein Testament für Hoffnung und Leben

Bitte retournieren Sie diesen Coupon per Post oder E-Mail an die untenstehende Adresse. Wir behandeln Ihre Daten vertraulich.

- Senden Sie mir Ihren kostenlosen Ratgeber mit Informationen rund um die Nachlassplanung.
- Ich wünsche eine persönliche und unverbindliche Beratung.
- Terre des hommes wird in meinem Testament bereits berücksichtigt.

Name:

PLZ/Ort:

Vorname:

Tel:

Adresse:

E-Mail:



Stiftung Terre des hommes
Avenue de Montchoisi 15
CH-1006 Lausanne
www.tdh.ch, PCK: 10-11504-8

Carina Sjöberg
Verantwortliche Nachlässe
carina.sjoeberg@tdh.ch
T +41 58 611 07 42



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.